

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 113.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag 30. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei wechsellagerter je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

N a g o l d.

Bekanntmachung, betreffend die Volkszählung am 1. Dezember 1890.

An die Ortsvorsteher. Gemäß § 13 der Ministerial-Verfügung vom 26. August d. J. (Reg.-Bl. No. 16) ist zunächst zur Einrichtung und Leitung des Zählgeschäfts in jeder Gemeinde durch den Gemeinderat in der Regel aus dessen Mitte eine Zählungskommission zu bestellen, welche unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers spätestens mit dem 1. November d. J. in Thätigkeit zu treten hat.

Spätestens am 1. November d. J. haben die Ortsvorsteher zu berichten, daß die Zählungskommission ihrer Gemeinde in Thätigkeit getreten ist. Berichte, welche bis 2. November abends hier nicht eingelaufen sind, werden am 3. durch Wartboten abgeholt.

Sodann hat durch die Gemeinderäte bis spätestens 25. November die Einteilung der Gemeinden in Zählbezirke zu erfolgen und ist für jeden Zählbezirk ein Zähler aufzustellen. Daß dies geschehen, ist von den Ortsvorstehern spätestens am 25. November d. J. hierher zu berichten und müßten Berichte, welche bis 26. abends nicht eingekommen sind, gleichfalls durch Wartboten abgeholt werden.

Da die Zählung unter möglichst umfangreicher Heranziehung **freiwilliger Zähler** — welche selbstverständlich wirklich zuverlässige und ortskundige Personen sein müssen — vorgenommen werden soll, so haben die Ortsvorsteher darauf Bedacht zu nehmen, ev. durch öffentliche Aufforderung, in erster Linie **freiwillige Zähler** für das Zählgeschäft zu gewinnen, und nur, wenn die erforderliche Anzahl auf diese Weise nicht beschafft werden kann, sind Zähler auf Kosten der Gemeinden zu bestellen. Schließlich werden die Ortsvorsteher angehalten, sich mit den Bestimmungen der Min.-Verfügung vom 26. August d. J. genau bekannt zu machen, die Zählungskommissionen und Zähler eingehend zu instruieren und Sorge zu tragen, daß das Zählungsgeschäft nach Vorschrift durchgeführt wird.

Den 18. Sept. 1890.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche nunmehr auch in der Stallung der Witwe Sophie Ahe in Oberthalheim erloschen ist und demzufolge die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben worden sind, ist der Oberamtsbezirk wieder vollständig seuchenfrei, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 26. Sept. 1890.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

An die evang. Pfarrämter.

Die Disputation wird Dienstag 7. Oktober morgens 9¹/₂ Uhr in Nagold im Zelleraal gehalten werden.

K. Defanat. S c h o t t.

An die evang. Ortschaftsinspektorate.

Die Bezirksschulversammlung wird Mittwoch 15. Oktober morgens 9¹/₂ Uhr in Ebhausen gehalten werden.

I. Musikalischer Teil:

1) Es ist genug, sechsstimmig, Ahle. 2) Wach auf du Geist, Böhler 37. Die Seele ruht, Böhler 53. 3) Wohlauf mein Herze, Weber I. 44. Frisch auf und laßt uns, Weber I. 70. 4) Wo du hingehst, Böhler—Dölker 136. Der Herr segne uns, Böhler—Dölker 182.

II. Verhandlungen:

1) Visitations-Bericht. 2) Ueber die Hauptgrundsätze der Herbart—Ziller'schen Pädagogik (Herr Rektor Dr. Brügel.) 3) Pädagogische Verwertung des Spiels und seine Bedeutung durch und für die Schule (Herr Schullehrer Schittenhelm.)

K. Bezirksschulinspektorat: S c h o t t.

Gestorben: Den 26. Sept. zu Adelberg: Pfarrer J a u b, 54 Jahr alt; 1870/74 Pfr. in Warth.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Calw, 24. Sept. Der hiesige Forstschutzwächter Rüdinger wurde auf der Heimkehr von Hirsau hierher von zwei Männern von Ernstmühl, welche abends auf offener Straße Streit hatten und die er mit den Worten „nur friedlich“ zur Ruhe mahnen wollte, plötzlich überfallen und so traktiert, daß er

an den erhaltenen Kopfwunden nun schwer krank darniederliegt. Die Thäter wurden vom Stationskommandanten verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Tübingen, 27. Sept. Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen des III. Quartals 1890. Anklagef. 1) gegen die ledige Dienstmagd Katharine Kohle von Belzheim, wegen verachteter Brandstiftung. 2) gegen den früheren Stiftungs- und Schulfonds-Pfleger Jakob Zetter von Baldborf, O.-A. Tübingen, wegen erschwerter Amtsunterschlagung. 3) gegen den ledigen Schuhm. Joh. Georg Sixt von Lehenweiler, Gemeinde Wiblingen, O.-A. Wiblingen, wegen Raubs und vorsätzlicher Körperverletzung. 4) gegen den ledigen Weingärtner und Tagelöhner Paul Mikeler von Kottenburg, wegen Mords und Raubs. 5) gegen den verheirateten Küfer Karl Friedr. Bohrer, von Neustlingen, wegen verachteter Brandstiftung u. a. 6) gegen den verheirateten Bauern Ludwig Schindler, von Eischingen, O.-A. Urach, wegen Meineids.

Stuttgart, 23. Sept. Seit heute ist hier ein partieller Maurerstreik ausgebrochen und zwar bei dem Bau des Landes-Gewerbemuseums. Heute sah man dort nur vereinzelte Maurer schaffen. Die Ursache soll eine Lohnreduktion sein. (Wird dementiert.)

Stuttgart, 25. Sept. (Evang. Bund.) Heute war die zweite und letzte Hauptversammlung des hier tagenden ev. Bundes. In derselben kam auch der Generalbericht zur Verlesung, nach welchem der Bund 33 Haupt- und 522 Zweigvereine hat mit zus. 76 000 Mitgliedern. In Württemberg, wo auf 175 Einwohner ein Bundesmitglied kommt, ist die Beteiligung nach der Rheinprovinz am stärksten.

In Sachen der bekanntlich neuerdings von Wismann u. A. angegriffenen Heidenmission beschloß man eine thatkräftigere Pflege derselben als bisher. Was die soziale Frage anbelangt, so nahm man auf Vorschlag des Prof. Beytschlag-Halle eine Resolution an, in welcher ausgesprochen wurde, daß nur durch die im Prinzip der Reformation liegenden geistlichen und sittlichen Mächte die heute erforderlich gewordene christliche Gesellschaftsreform herbeigeführt und der revolutionäre Sozialismus gründlich überwunden werden könne. Es sei deshalb auch eine wohlwollendere Behandlung der evang. Kirche zu fordern, als ihr mancherorten zu Teil werde. Auch in der Richtung der Sammlung der Arbeiter in evang. Arbeitervereinen, um dadurch ihre Lage zu heben und den Kampf gegen sozialistische Irrtümer aufzunehmen, ward ein Beschluß gefaßt. Schließlich war auch die Frage der Bewahrung der heran-

wachsenden evang. Jugend besprochen und in dieser Beziehung das Diasporawaisenhaus Godesheim in Godelsberg als eine Musteranstalt bezeichnet. Was die religiös-sittliche Bewahrung der heranwachsenden Jugend anbelangt, so wurde als erforderlich erachtet, daß Eltern, Arbeitgeber u. s. w. die jungen Leute zu einem frommen und ehrbaren Leben anhalten, daß kirchliche Vereine für die heranwachsende Jugend in den Gemeinden möglichst gefördert und die jungen Leute, welche das Elternhaus verlassen, unter die Obhut rechtschaffener und christlicher Familien gestellt werden. Hiermit war die Tagesordnung der Bundesversammlung erschöpft. — Bei dem heute abgehaltenen Feste feierte Prof. Beytschlag-Halle auf Kaiser und König, Hosprediger Braun-Stuttgart auf den evang. Bund, Kirchenrat Lipsius-Jena auf das württ. Kirchenregiment, Frhr. v. Gemmingen auf das Zusammenwirken desselben mit dem evang. Bund, Rogge-Potsdam auf Stuttgart. — Morgen begibt sich eine kleine Anzahl der Teilnehmer an der Bundesversammlung (40) nach Ulm zur Besichtigung des Münsters. Die Teilnehmerzahl an der Stuttgarter Bundesversammlung beziffert sich insgesamt auf 800. (T. Chr.)

Besigheim, 24. Septbr. Buchdrucker G. M ä l l e r von hier hat die ihm von der demokratischen Partei angetragene Kandidatur für die Landtagswahl abgelehnt.

Von der Tauber, 25. Sept. Das über das Städtchen Gerlachshaus hereingebrochene Brandunglück ist weit umfangreicher, als anfänglich gemeldet wurde. Nach amtlicher Angabe sind 98 Gebäulichkeiten abgebrannt, und 36 Familien, wovon viele der ärmeren Klasse angehören, sind obdachlos und nahezu aller Mittel beraubt worden. Man vermutet hier allgemein, daß eine geistesgestörte Frau das Feuer, welches das große Brandunglück hier verursachte, gelegt hat. Dieselbe wird seitdem vermisst und ist wahrscheinlich mitverbrannt.

Wie verlautet, soll die deutsche Armee teilweise neu uniformiert werden. Bei Anwendung des rauchschwachen Pulvers haben sich die Uniformen vielfach als zu hell erwiesen, so daß sich die Truppen der Aufmerksamkeit des Gegners nicht entziehen konnten.

Die sämtlichen deutschen Bischöfe wollen Anfang Oktober ein gemeinsames Hirtenschreiben an die Katholiken über die soziale Frage erlassen.

Ein zweiter Besuch des Kaisers bei dem Grafen Moltke wird von schlesischen Zeitungen für den 28. Oktober, den 90. Geburtstag des Feldmarschalls angekündigt. — Dem kommandierenden General Freiherr von Loß in Koblenz hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Merseburg, 25. Sept. Der Kaiser überwies telegraphisch unter dem Ausdruck herzlichster Anteilnahme dem Regierungspräsidenten v. Dieß 5000 M. zur Linderung der drückendsten Not der Ueberschwemmten der Elbe-Niederung.

Gelegentlich seines Aufenthaltes in Schlessien ist der Reichskanzler von Caprivi auch ersucht worden, die Einfuhr von Schweinen aus Rußland wieder zu gestatten, da erst dann eine Ermäßigung der bestehenden Fleischpreise zu erwarten sei. Herr von Caprivi bedauerte die Fleischnot, erklärte aber an die Wiedereröffnung der russischen Grenze sei wegen der in Rußland herrschenden Seuchen nicht zu denken. Die Einfuhr von ungarischen Schweinen ist einer größeren Anzahl von deutschen Städten, die Schlachthäuser besitzen, gestattet.

Der Rücktritt des Kriegsministers von Verdy du Vernois wird, wie die „Post“ mitteilt, im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Der kommandierende General von Leszynski in Altona soll die meisten Chancen als Nachfolger haben.

Der deutsche Reichsanzeiger bemerkt zu den dieser Tage aufgetauchten Vorschlägen, man möge die Einführung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vertagen, daß davon gar keine Rede sein könne.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nach zuverlässiger Mitteilung soll der neue nordamerikanische Zolltarif, dessen Zustandekommen nicht mehr bezweifelt wird, spätestens am 15. Oktober, vermutlich bereits am 10. Oktober in Kraft treten.

„Ein ernstes Wort an den Adel“ richtet die feudale „Kreuzzeitung“ aus Anlaß der jüngsten traurigen und skandalösen Vorkommnisse in Berlin, deren Helden Adelstitel führen. Das Blatt schreibt: „Wenn große Vermögen am Rennplatz und im Spielklub schwinden, statt dem hohen Ziele sittlicher Erneuerung des Volks nutzbar gemacht zu werden, wenn das Leben in elenden Liebeshändeln hinzieht, die wohl einen Anfang, aber kein Ende haben, wenn jede That und jedes Wort nur für die Art des „ewig Blinden“ zeugen — dann sind die im Recht, die voll Ingrimm rufen: fort mit diesen Drohnen, ihre Uhr ist abgelaufen; fort! Dieser Ruf wird und muß in eben dem Maße stärker werden, als die höheren Stände, der Adel vor allem, fortfahren, dem Drohnenstum seinen Nachwuchs zu liefern, das Beispiel unfruchtbarer Vergewaltigung der Kräfte fortzusetzen und die Erbitterung der Massen zu schüren, die selbst in den entlegensten Winkeln schon längst nicht mehr so harmlos sind, um sich des Gegenjages nicht bewußt zu sein, der zwischen solchem Treiben und der Pflicht besteht.“

Berlin, 24. Sept. Ein seltener Kongreß hat am Montag und Dienstag in aller Stille hieselbst stattgefunden. In Kellers Festhale in der Koppenickerstraße tagte die erste preussische Hebammenversammlung. 600 Hebammen aus dem Königreich Preußen, darunter die Vorstände sämtlicher preussischen Hebammenvereine, hatten sich eingefunden. Auch aus Oesterreich waren einige Vertreterinnen dieses Berufes anwesend. Die Vorträge wurden zumeist von Autoritäten auf dem Gebiete der Geburtshilfe gehalten. Das Programm dieses Festes bestand aus Konzert, Theater und Vorführung lebender Bilder.

Vom sozialistischen Zukunftsstaat. Der Versuch der Sozialdemokraten, den sozialistischen Zukunftsstaat probeweise in Berlin zur Einführung zu bringen, indem die „Freie Vereinigung der Maurer und Fachgenossen Berlins“ das Ansuchen an den Berliner Magistrat stellte, dem städtischen Bauwesen sozialistische Grundlagen zu geben, ist an dem Widerspruch der freisinnigen Majorität der Stadtverordnetenversammlung gescheitert. Bei der Beratung der Petition der Maurer und Fachgenossen stellte sich einmal wieder heraus, wie die sozialistischen Hintermänner der Bangewerkebewegung zu übertreiben verstehen; das „Glend“ der Berliner Maurer wurde in sehr beweglichen Worten geschildert, obgleich die Bauhandwerker notorisch 5—6 M. pro Tag mit Leichtigkeit verdienen können, wenn sie nur den Willen

haben, zu arbeiten. Erinnert man sich dabei, welche enorme Summen von den Arbeitern Berlins für die streifenden Bauhandwerker Hamburgs aufgebracht wurden, wöchentlich ungefähr 20 000 M., so klingt es allerdings lächerlich, von dem Glend der Berliner Bauhandwerker zu sprechen. Das Glend kann freilich nochmals seinen Einzug bei diesen Arbeitern halten, das soll nicht bestritten werden, wenn nämlich die Bauhandwerker fortfahren, durch Streiks und durch unberechtigte Forderungen die Unternehmungslust zu dämpfen.

Nur 26 aus Berlin ausgewiesene Sozialdemokraten haben erklärt, daß sie zurückkehren wollen. Da der 1. Oktober dicht vor der Thür ist, wird sich die Zahl kaum noch vergrößern.

Ein Sozialdemokrat in Koburg wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die absurde Aeußerung gethan: „Se. Majestät der deutsche Kaiser wird auch noch Sozialdemokrat.“

Zu den preussischen Steuerreformplänen schreibt Professor Hänel's Kieler Zeitung: „So lange das Reich seine Ausgaben nicht beschränken kann, so lange die Völker die ungeheure Last des bewaffneten Friedens tragen müssen, wird keine Finanzkunst, und wäre es die genialste, das Kunststück zu Stande bringen, den Steuerzahler zu befriedigen. Man soll von Miquel nicht das Unmögliche verlangen. Wir wollen es begrüßen, wenn er in der Richtung der liberalen Forderungen vorwärts strebt. Mit einem Schlage wird das Ziel nicht erreicht werden, aber wir werden alles unterstützen, was uns dem Ziele näher bringt.“

Österreich-Ungarn.

Wien, 27. Sept. Der „Polit. Corresp.“ zufolge unterbleibt auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers Wilhelm jede Empfangsfeier sowohl an der Grenze als auf den Zwischenstationen.

Einberufung eines neuen Wiener Kongresses! Der Wiener Korrespondent der „Paiz“, welcher neulich gemeldet hatte, zwischen den beiden Kaisern wäre auf Schloß Rohrustock erstlich von dem Beitritte Frankreichs zur Tripel-Allianz die Rede gewesen, telegraphiert, die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph hätten sich über die Einberufung eines neuen Wiener Kongresses für das nächste Jahr geeinigt. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Rußland und England würden in dem großen Kreopagkeratende Stimmen haben, die Türkei und Spanien aber auch zugelassen werden. So könnte es geschehen, daß die Tripel-Allianz einer allgemeinen diplomatischen Kombination weichen muß, welche den Interessen ganz Europas zuträglich wäre. — Ein schöner Gedanke!

Wien, 27. Sept. Der Abgeordnete Abranti betonte in dem Rechenschaftsbericht vor seinen Wählern, die Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn verwandelte sich in ein Bündnis der Völker, welches unerschütterlich fortbesteht zur lebhaftesten Befriedigung der ungarischen Nation.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Der russische Botschafter bestritt, daß Rußland Frankreich jemals ein Bündnis angeboten habe.

Die weisen Väter der Stadt Tours sollten eine Kommission wählen, die sich nach Paris zu begeben und einem Minister für die erfreuliche Erledigung einer städtischen Angelegenheit zu danken hätte. Die Wahl geschah durch Stimmzettel. Als diese verlesen wurden, zeigte sich, daß jeder einzelne Gemeinderat in dem Wunsche, auf Stadtkosten eine angenehme Reise nach der Hauptstadt zu machen, seinen eigenen Namen auf den Stimmzettel geschrieben hatte.

Italien.

Rom, 25. Sept. An dem ordentlichen Kriegsbudget wurden 20 Millionen gestrichen. Bopolo Romano fordert die Regierung zu weiteren Ersparnissen auf, damit das Mißtrauen des Volkes beseitigt werde.

England.

London, 27. Sept. Lord Salisbury erklärte dem portugiesischen Gesandten, England werde in der Zambesitrage nicht das geringste Zugeständnis machen. Falls der Vertrag nicht bis Ende Oktober ratifiziert würde, werde England die streitigen Gebiete besetzen.

Amerika.

Das neue Zollgesetz der Vereinigten Staaten

von Nordamerika wird voraussichtlich am 15. Okt. in Kraft treten. Etwa 60 deutsche Fabrikanten gedenken eigene Fabriken in Nordamerika einzurichten, da das Zollgesetz die Ausfuhr ihrer Artikel von Deutschland nach Nordamerika ganz unmöglich macht.

Kleinere Mitteilungen.

* **Nagold, 29. Sept.** Vorige Woche bewunderte man in dem Garten des Hrn. Kofarzies Schlechtauf hier ein Apfelbäumchen, das neben den Früchten mehrere herrliche Blüten zeigte. Haben wir übrigens noch mehrere solche warme Tage wie gestern, 16° im Schatten, so dürfte wohl dieses Naturereignis keine Seltenheit mehr sein.

Das Mineralwasser aus dem bekannten Schwarzwaldbad Teinach wurde in zwei Ausstellungen in Paris hintereinander prämiirt. Die Teinacher Hirschquelle erhielt nämlich bei der kürzlich in Paris stattgefundenen Ausstellung von Wein und Nahrungsmitteln die einzige goldene Medaille und bei der späteren Ausstellung für Kunst und Industrie ein Ehrendiplom.

Redargartach, 25. Sept. Vor etwas länger als einem Jahr passierte hier einem Mädchen das Mißgeschick, daß ihr beim Reinigen des Zimmers die 10 mm lange Spitze einer abgebrochenen Nähnadel in die Handfläche drang und nicht mehr entfernt werden konnte. Heute zeigte sich die Spitze auf der Oberseite der Hand und konnte nun leicht vollends herausgezogen werden.

Von einem spartanischen Patrioten berichtet der „Beobachter“ folgende ergötzliche Geschichte: „Kommt da irgendwo im schönen Schwabenland die liebe Einquartierung, die sonst am Platz mit ganz wenigen Ausnahmen sehr gut aufgenommen ward, zu einem höheren Branten, bekannt sowohl durch seine Gottesfurcht und einen glühenden Patriotismus, als auch durch seine, weit über das gewöhnliche Maß gepriete Geldtase, dem von Staatswegen eine ganze Flucht von Zimmern zur Verfügung steht, und was meint Du, daß er that? Du täuschst Dich, wenn Du glaubst, er hätte seine Einquartierung in irgend einer Wirtschaft untergebracht, das hätte ja Unkosten verursacht; nein: er ließ seiner Mannschote den Untersuchungsarrest als Quartier anweisen, welche denselben, wenn auch mit saurer Miene, thatsächlich bezog. So geschehen im Monat September 1890.“

Großes Unheil hat ein Grobbaue angerichtet, der in Nischaffenburg die Kirchweih besucht hatte. Um seine Frau nicht zu wecken, schlich er sich, daheim glücklich angelangt, in seine Kammer und warf sich schnell, ohne Licht anzuzünden und sich anzukleiden, ins Bett. Da, ein Knack und ein schwerer Fall; der Bauer war durch das Bett gebrochen und lag stillvergnügt inmitten von 2000 Stück Eiern, die seine Frau dort in Rüpfen und Töpfen angestammelt hatte. Was weiter geschehen ist, verweigert des Berichterstatters Höflichkeit.

Die Seife wird theurer. Auf einer Hauptversammlung des Verbandes deutscher Seifenfabrikanten wurde, dem „Rhein. Kur.“ zufolge, mit Rücksicht auf das anhaltende Steigen der Fettpreise von dem Verband beschlossen, eine Erhöhung von 2 M. für hundert Kilo auf die verschiedenen Seifenarten eintreten zu lassen.

Schneidemühl, 24. Sept. In Alt-Bebehuf sind 30 Gebäude niedergebrannt. Ein Kind fand den Tod in den Flammen.

Was für ein Landmann? Aus Gera wird folgender kuriose Fall gemeldet: Bei Leumühl wurde dieser Tage von einer Fabrikarbeiterin aus Gera auf freiem Felde ein Knabe geboren, und zwar gerade da, wo die Grenzen dreier Länder (Reuß, Weimar und Altenburg) zusammenstoßen. Es machte deshalb Schwierigkeiten, die Orts- und Staatsangehörigkeit des Neugeborenen festzustellen, und nur erst durch Urkundspersonen, welche mit den Grenzen genau bekannt sind; konnte diese Feststellung im Beisein der Wöchnerin bewirkt werden.

Keinen schlechten Schreck belamen Marktfrauen in der Gegend von Vordel, als sie auf der Heimkehr im Chausseegraben ein sechs Fuß langes Krokodil erblickten. Sie entflohen schleunigst, und eine Anzahl tapferer Männer machte sich auf den Weg, um der Bestie den Garous zu machen. Zur rechten Zeit erschien noch der Menageriebester, welchem das Tier entwischt war und brachte es in seinen Behälter zurück.

Ueber Obstverwertung.

(Schluß.)

Zum Auspressen verwendet man zweckmäßig die sog. „Wienerpresse“ oder auch die „Kniehebelpresse“, Hauptsache ist, daß man den Trester nicht zu lang auf der Presse läßt, besonders nicht über Nacht, wie es zuweilen auf dem Land noch geschieht, wo man den Trester wegen einigen Litern so lange zugereicht läßt. Dadurch kann der Most einen „Stich“ bekommen (der Trester wird warm) oder er nimmt Eisen auf.

Auch beim Einkellern des Mostes ist mit großer Rüksichtlichkeit zu verfahren. Man hat darauf zu sehen, daß die Fässer, welche das Getränk aufnehmen, immer gut ausgeschafft sind, speziell die Fugen glattgeschafft sind, daß sich keine Hefe hineinsetzt. Neue Fässer müssen zuvor „weingrün“ gemacht, ausgelaut werden, da sich im Holz immer Stoffe befinden, die durch die Säure des Weins gelöst werden und ihm einen Beigeschmack geben, oder seine Farbe ändern. Am besten geschieht dies dadurch, daß man Dampf in das Faß einläßt, derselbe muß so lange darin bleiben, bis das Holz durch und durch erwärmt ist. Hierbei ist zu beobachten, daß das Faß auf den Spunden zu liegen kommt und der Dampf durch das Zapfloch eingeführt wird. Fässer werden auch dadurch weingrün gemacht, daß man sie mit kaltem oder warmem Wasser füllt, dasselbe 2—3 Tage darin stehen läßt (aber ja nicht länger, weil sonst das Wasser saunig wird) und diese Füllung zweimal wiederholt. Bei Anwendung von kaltem Wasser empfiehlt sich ein Zusatz von 100 bis 150 Gramm Schwefelsäure auf jeden Hektoliter.

Hier möchte ich auch erwähnen, daß die Reinigung von Fässern geschieht durch eine Mischung von 4 Pfd. kon. Soda, 1 Pfd. Kalk und 10 Liter Wasser (zusammengeseigt) oder dadurch, daß man sie innen mit in Essig aufgelöster Pfeisenerde bestreicht.

Nach solchen Manipulationen müssen sie selbstverständlich mit reinem Wasser mehrmals ausgespült werden, wenn sie für Getränke dienen sollen. Die Fässer müssen nicht nur vor der Verwendung gereinigt, sondern auch in der Zeit, in welcher sie leer stehen, rein gehalten werden.

Nicht zu übersehen ist das Einbrennen der Fässer, um Schimmelbildung zu verhüten; dasselbe soll geschehen gleich nach dem Putzen, 6 Wochen nach diesem erstenmal und dann alle 3 bis 4 Monate. Zu warnen ist vor zu starkem Einbrennen, eine gewöhnliche Schwefelschnitte genügt für 8 bis 10 Hektoliter.

Angelaufene, geschimmelte Fässer müssen, nachdem der Boden herausgenommen und der Schimmel mit einer Bürste abgerieben, mit kaltem Wasser und Schwefelsäure behandelt werden, wie vorhin bei den weingrünen angegeben; niemals darf hier warmes Wasser verwendet werden, weil sich dadurch der Schimmelgeschmack erst recht in die Poren des Fasses hineinziehen würde.

Wird ein Faß nicht ganz voll, so empfiehlt es sich, den leeren Raum einzubrennen, um die Kähnen und Essigpflänzchen fernzuhalten. Hierfür hat Herr Hofrat Dr. Kessler einen Apparat, den „Einschwesler“, erfinden, der sehr zweckmäßig und bei Fabrikant Weitenmüller in Bretten für M. 3.30 zu bekommen ist.

Gleich wenn der Most in das Faß verbracht ist, tritt die Gärung ein, vorausgesetzt, daß die Temperatur nicht zu niedrig ist; dieselbe muß 17—18, höchstens aber 24° C. betragen; bei zu hoher Wärme bekommt das Getränk leicht den Essigstich. Ist die Temperatur niedriger als 17°, so hilft man am einfachsten dadurch, daß man ein kleineres Quantum, 30—40 Liter, aus dem Faß herausläßt, dasselbe auf 60—65° erwärmt und dann wieder hineinschüttet, so dann fortfährt, bis die Temperatur des Getränkes im Faß ca. 20° C. = 16° R. ist, denn die stürmische Gärung soll rasch stattfinden. Bekanntlich besteht die Gärung darin, daß der in dem Saft enthaltene Zucker unter der Einwirkung von Hefepflänzchen sich in Weingeist und Kohlensäure umwandelt.

Der Most soll unbedingt einmal abgelassen werden, und zwar schon in den ersten 6 Wochen, d. h. gleich nach der stürmischen Gärung; diese muß er aber vollständig durchgemacht haben. Der Most soll früher abgelassen werden als Wein, weil die Mosthefe sich viel rascher zerlegt, ins Faulen kommt; nur einmal soll er abgelassen werden, weil er weniger Weingeist enthält als der Wein und weil durch das Ablassen viel Kohlensäure abgeht. Mit dem Ablassen braucht man nicht zu warten bis der Most vollkommen hell ist, weil sich dann rascher wieder Kohlensäure bildet.

Nur derjenige Most, welcher länger als 2 Jahre halten soll, muß vollständig von der Hefe, also ein zweitesmal abgelassen werden. Das Ablassen soll bei hellem, klarem Himmel besorgt werden, bei trockener Luft ist der Luftdruck höher und deswegen schwindet weniger Kohlensäure.

Die Hefe kann gepreßt (Presshefe) oder gebrannt werden. In ersterem Falle bringt man sie in einen guten Sack (besser ist ein doppelter Sack), preßt sie langsam, ganz nach und nach, so daß erst in ca. 8 Tagen die Presse vollständig zugebrochen wird und trocknet sie. Aus dieser Presshefe wird Weinsäure gemacht.

Eine wesentliche Bedingung bei der Einlagerung des Mostes ist: Gute Luft im Keller. Schlechte Luft, z. B. von faulenden Kartoffeln, kann den Most verderben.

Ein guter Wein- und Mostkeller soll das ganze Jahr 8—10° C. Wärme haben.

Soviel über die Mostbereitung. Gestatten Sie mir nun nur noch wenige Worte über die Verwendung der Trester.

Die Trester werden verwendet, einmal indem man sie trocknet, die Kerne heraussiebt und verkauft, das übrige füttert, oder indem man sie brennt. Für letz-

teren Fall sollen sie nicht so sehr satt ausgepreßt werden. Der Trester wird zu diesem Zweck in eine Stube eingeschlagen, bis er vollständig vergoren, der darin enthaltene Zucker sich in Weingeist und Kohlensäure zerlegt hat. Die Stube ist aber luftdicht zu verschließen. Nach diesem Prozeß, welcher gewöhnlich 3—4 Wochen, bei Zwetschgen, Pflaumen, Kirschchen 6—8 Wochen dauert (ein längeres Einschlagen, 2 oder 3 Monate, schadet auch nichts), kann die Masse, jezt Maische geheissen, zu Brauntwein gebrannt werden.

* Nagold, 29. Sept. Heute wurde uns eine gefundene, von Strahburg aus geordnete Vortreibtaubensfeder übergeben.

Handel & Verkehr.

Rottenburg, 26. Sept. Heute wurde wieder eine Partie Prima-Horven zu 200 M. per Ztr. verkauft.

Zablagen, 27. Sept. Obstmarkt. 40 Sacke Äpfel per Ztr. M. 4.20—50, 50 Sacke Birnen 5 M. per Zentner.

Stuttgart, 25. Sept. [Obstpreise.] 1000 Ztr. Mostobst, Preis 4 M. 50 bis 5 M. per Ztr.

Stuttgart, 27. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Jungh 400 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M. 3 bis 2 M. 50 per Ztr. Auf dem Bildermarkt sind heute 600 Ztr. Mostobst zugeführt, Preis 5 M. bis 5 M. 50 per Ztr. 300 Stück Bilderkraut, Preis 12—14 M. per 100 St.

Abonnements-Einladung

auf den

Gesellschafter

mit dem Unterhaltungsblatt:

Das Plauderstückchen.

Unsere geehrten Abonnenten, die nicht für das ganze zweite Halbjahr abonniert hatten, ersuchen wir, ihre Bestellung für das IV. Quartal (Oktober bis Dezember) sofort bei der bisherigen Bezugsstelle zu erneuern, indem hievon der ununterbrochene Empfang abhängig.

Einer besonderen Empfehlung des Blattes glauben wir uns enthalten zu dürfen, indem dasselbe in seiner Tendenz längst bekannt und die Redaktion durch die stetige Zunahme der Abonnentenzahl eine Ermunterung in ihrer seitherigen Thätigkeit findet.

In Betreff des Abonnementspreises siehe oben am Kopfe des Blattes.

Die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Weit über 200 Illustrationen enthält diesmal

Payne's Illustr. Familien-Kalender 1891.

Fünf Gratisbeilagen:

1) Veldruckt: „Ein Liebesdienst“ (höchst vollendetes Kunstprodukt in Farbenwahl u. plastischer Wirkung.)

2) Portemonnaie-Kalender (in Goldblech-Etui mit „Englisch Pflaster“).

3) Wand-Kalender (in für jedes Auge deutlich lesbarer Schrift).

4) Porträt-Galerie berühmter deutscher Männer (enthaltend 112 wohlgetroffene Porträts, welche durch die beigegebenen Biographien belehrend wirken und diesem großen Tableau praktischen Wert verleihen).

5) Berrat des Geheimnisses:

„Was Doktor in dem Schubfack seiner Cousine fand!“ (Ein Pendant zu der vielartigen 1890er Beilage, welches auch diesmal seine humoristische Wirkung gewiß nicht verfehlen wird). Bei aller Gediegenheit und Mannigfaltigkeit des abwechslungsreichen Inhalts ist dieser Lieblings-Kalender des deutschen Volkes für nur 50 Pfg. in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Zur Reinigung & Schönheitspflege der Haut!

Eine nicht geringe Anzahl Conumenten geht bei dem Ankaufe von Toiletteseifen von dem Grundsatz aus „je billiger, desto besser“ — sie bedenken dabei nicht, daß bei der gesuchten Billigkeit der Zweck vollständig verfehlt und außerdem das ausgegebene Geld so gut wie weggeworfen ist. Wir halten es daher im Interesse des P. T. Publikums für geboten, auf die

Balsamische Erdaussöl-Seife der Gebrüder Leder

(Apotheker erster Klasse in Berlin)

aufmerksam zu machen, welche sich als ein höchst mildes, verschönerndes Waschmittel empfiehlt und daher zur Bewahrung einer gesunden, weichen, zarten und weichen Haut, namentlich für Damen und Kinder mit zartem Teint, besonders angezeigt ist.

Als Rasirseife gebraucht, giebt sie einen dicken, lange stehenden Schaum und macht das Bortheaar weicher als jede andere Seife.

Gebr. Leder's balsam. Erdaussöl-Seife ist in Stücken mit Gebrauchs-Anweisung à 30 S — in Packeten à 4 Stück zu 1 M. — in rosenroten Etiquetten verschlossen von jezt ab stets vorräthig in

Nagold bei G. W. Zaiser.

Bergament-Papier | Druckmanufaktur

bei G. W. Zaiser. bei G. W. Zaiser.



Nagold.
Magd-Gesuch.

Es wird auf Martini oder auch früher ein braves, in den häuslichen Arbeiten nicht ganz unerfahrenes **Dienstmädchen** von 15—17 Jahren in eine kleine ruhige Familie gesucht; — von wem? sagt die Redaktion.

Gesucht ein braves, tüchtiges **Mädchen**

nicht unter 18 Jahren auf Martini ins **Warrhaus Hochdorf, O. H. Gorb.**

Wildberg.

Ein jüngerer

Müller

oder ein **Junge**, der die Müllerei erlernen will, findet eine Stelle bei **Möstermüller Reichert.**

Nagold.

150 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszähler gegen gute Bürgschaft sogleich gesucht. Zu ertragen bei der Redaktion d. Bl.

Nagold.

Einen schönen **Eber**, für dessen Ritt garantiert wird, verkauft **Löwenwirt Morlok.**

Wildberg.

Einen **Durf Milchschweine**

verkauft nächsten **Mittwoch den 1. Okt., nachm. 1 Uhr** **Joh. Weil A. Rose.**

Nagold.

Kalk-Musnahme nächsten **Mittwoch den 1. Oktober**

bei

Ziegler Sautter.

Red StarLine
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von **Antwerpen** nach **Philadelphia**
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.
Kunstwerk erhalten:

von der **Becke & Marsily, Antwerpen**
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold,
Apotheker Th. Nörpel in Wildberg.

Nagold.

Geschäfts-Veränderungs-Anzeige.

Meiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von **Bahnhofstraße vis-à-vis dem Hotel z. Post** verlegt habe.

Indem ich für das mir so vielseitig geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich höflichst, mir dasselbe auch an diesem Blatte erhalten zu wollen.

Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.

Regen-Schirme

in solider Ware u. großer Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt **Jakob Luz.**

Emmingen.

Bergebung von Banarbeiten.

Der Unterzeichnete veranfaßt am **Dienstag den 30. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,** im **Gasthaus zum „Röfle“** hier

sämtliche **Banarbeiten** zu seinem neu zu erbauenden Wohnhaus, Scheuer und Schopf im Weg der schriftlichen Submission.

Plan, Ueberschlag und Bedingungen können an oben genanntem Tag von nachmittags 4 Uhr an im „Röfle“ eingesehen werden, woselbst auch um 5 Uhr die Offerte abzugeben sind.

Wilhelm Reuz, Bauer.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt;

unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines hohen **LITHIONGEHALTES** bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark. (Nur acht werks in Gläsern wie verkleinerte Abbildung.)

Käuflich in Nagold bei Herrn Apotheker **Oeffinger.**

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften grat. u. franco durch das Wiesbaden. Brunnen-Comptoir.



Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschließlich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versand, voraus man beim Einkauf zu achten bildet.

Beste Gelegenheit zum Eintritt ins Abonnement. Wer sich und seiner Familie eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung beschaffen oder es einmal mit einer andern Schriftchrift versehen will, abonniere auf

Multirte Wetz

Prächtige Bilder und Kunstbeleg.

Praktisches Lesebuch.

Schlagender Humor.

Reizende Räthel und Epigramme.

Rein blendend lebendige bauerne Gehirngymnastik.

Deutsches Familienbuch

Verdient u. in allen Buchhandlungen, Journal- & Pöblischen und der Post.

Man verlange Probeheft.

Nur 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten große Folio nur 30 Pf.

Rechnungen in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell und billig **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Nürnberg Geldlose à 2 Mr.

Auf 10 Lose 1 Treffer. Ziehung 14. Oktober, bei **Seinrich Müller.**

Nagold.

Billig! Kleider Billig!

für groß und klein kauft man solid und billig bei **Friedr. Klais, Schneidermeister.**

Nagold.

Meine Mosterei

in der **Haiterbacherstraße** empfehle ich zu gef. Benützung. **Schlosser Gauß.**

Nagold.

Einen guten Keller

hat zu vermieten **Schmied Finkenbeiner.** Einen gut erhaltenen **Schweinstall**

hat zu verkaufen der **Obige.**

Holland-Amerika.

NIEDER-LÄNDISCH-AMERIKA-NIS-HE DAMPF-SCHIFF-FAHRTS-GESSELLSCHAFT.

Linie Nord-Amerika: Abfahrt jede **Woche** nach **New-York.**

Linie Süd-Amerika: Abfahrt jeden **Monat** nach **Montevideo, & Buenos Ayres.**

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II., und III. Klasse Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen: Die **Direktion in Rotterdam.** Die General-Agenten: **H. Anselm & Co.,** (vorm. Carl Anselm), **Stuttgart, Langer und Weber, Heilbronn,** sowie deren Bezirks-Agenten: **Friedrich Schmid,** (vorm. G. Knodel), **Nagold, Heinrich Müller, Nagold, und J. Kaltenbach in Egenhausen.**

Gestorben:

Den 28. Sept.: **Karl Oskar,** Kind des **Karl Hofer, Schreiners, 3 Jahr 6 Tag alt.** Beerdigung den 30. Sept., vorm. 9 Uhr. — Den 28. Septbr.: **Heinrich, Ehefrau des Gottlob Bauer, Tagelöhners, 62 Jahr 2 Monat alt.** Beerdig. den 30. Sept., nachm. 1 Uhr.

Fruchtpreise:

Nagold, den 27. Sept. 1890.

	M S	M S	M S
Neuer Dinkel	8	—	6 50
Weizen	11	—	10 30
Roggen	8 20	7 83	7 60
Haber	7	—	6 67
Bohnen	—	—	6 50

Piktalien-Preise:

1 Pfund Butter	74—76
2 Eier	13—14

